

# Muß i denn zum Städtele 'naus

1. Muß i denn, muß i denn zum Städ - te - le 'naus,

Städ - te - le 'naus, und du, mein Schatz, bleibst hier? Wenn i

komm, wenn i komm, wenn i wied - rum komm,

wied - rum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir. Kann i

glei net all - weil bei dir sein, han i doch mein Freud an

dir; wenn i komm, wenn i komm, wenn i wied - rum komm,

wied - rum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.

2. Wie du weinst, wie du weinst, daß i wandere muß, wandere muß, wie wenn d' Lieb jetzt wär vorbei! Sind au drauß, sind au drauß der Mädele viel, Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu. Denk du net, wenn i ne andre seh, no sei mein' Lieb vorbei! Sind au drauß, sind au drauß der Mädele viel, Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.

3. Übers Jahr, übers Jahr, wenn me Träubele schneid't, Träubele schneid't, stell i hier mi wiedrum ein. Bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch, Schätzele noch, so soll die Hochzeit sein. Übers Jahr, da ist mein Zeit vorbei, da g'hör i mein und dein. Bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch, Schätzele noch, so soll die Hochzeit sein.

Worte: Strophe 1: schwäbisches Volkslied, Strophen 2 und 3 von Heinrich Wagner (1824)  
Weise: aus dem Remstal · Satz: Joachim Thurm (1974)